

Was erwartet Sie als Projekt-Betrieb?

- Gemeinsame Entwicklung eines Feldrain-Konzepts
- Integration des Feldrain-Konzepts in Ihre Betriebsabläufe
- Gemeinsame Umsetzung der Feldrain-Maßnahmen
- Gemeinsamer Erfahrungsaustausch bei Feldtagen und Tagungen
- Möglichkeit, ein Feldrain-Botschafter zu werden
- Wertschöpfung durch biodiversitätsfördernde Maßnahmen
- Flexibilität durch befristete Bewirtschaftungsverträge und Erhaltung des Ackerstatus.

Unser Vorgehen

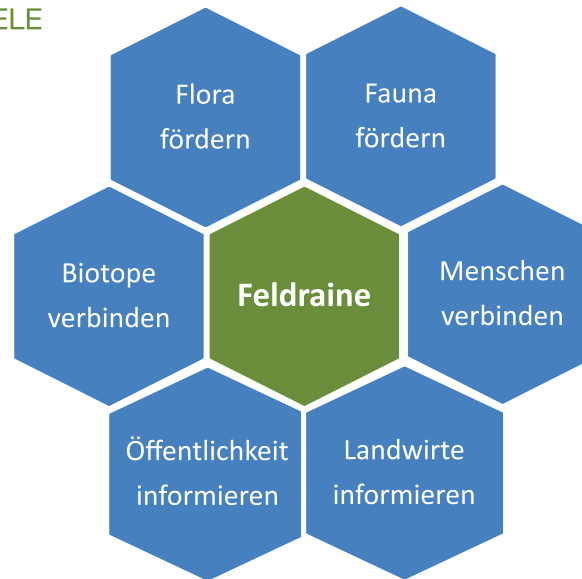
Zunächst wird die Agrarstruktur im Projektgebiet hinsichtlich Biotopverbund, Arten- und Erosionsschutz analysiert.

- ↳ Betriebsakquise
- ↳ Gemeinsame Erarbeitung eines spezifischen Betriebskonzepts
- ↳ Maßnahmenumsetzung und Evaluierung.

Unsere Feldrain-Maßnahmen

- Bestehende Feldraine erhalten und ggf. aufwerten (angepasste Pflege, evtl. Beimpfung mit Regiosaatgut)
- Neuanlage von Feldrainen durch Einsaat mit Regiosaatgut/Mähgutübertragung & anschließende Entwicklungs- und Folgepflege.

ZIELE



Kontakt:

Nathalie Ritter
Projektleiterin
Bayerische KulturLandStiftung
Kaiser-Ludwig-Platz 2,
80333 München
Mobil: +49 1747442831

nathalie.ritter@bayerischekulturlandstiftung.de

Haben Sie Interesse sich zu engagieren?
Kommen Sie auf uns zu - wir beraten Sie gerne!

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
<http://www.bayerischekulturlandstiftung.de>



Das Projekt „Feldraine gemeinsam erhalten, fördern und etablieren“ wird gefördert durch den Bayerischen Naturschutzfonds und die Mensch und Schöpfung - Otto und Therese Stumpf Stiftung.
Laufzeit: Juni 2023 - Dezember 2025 (Phase I)



Layout: Nathalie Ritter, Christian Saur
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bilder © BKLS oder
Quellenangabe

Das gewählte generische Maskulinum bezieht sich zugleich auf alle Geschlechteridentitäten.

Bayerische
KulturLandStiftung

Feldraine
gemeinsam erhalten,
fördern und etablieren



Was ist ein Feldrain?

Ein Feldrain ist ein schmaler, mit Gräsern und Kräutern bewachsener, überwiegend gehölzfreier Streifen, der zwischen landwirtschaftlichen Nutzflächen liegt. Ein Feldrain wird nicht für den Anbau von Kulturpflanzen genutzt, ist von der Landbewirtschaftung jedoch häufig beeinflusst (z. B. Abdrift von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln). Oft unterliegt er mehreren Pflege-schnitten.

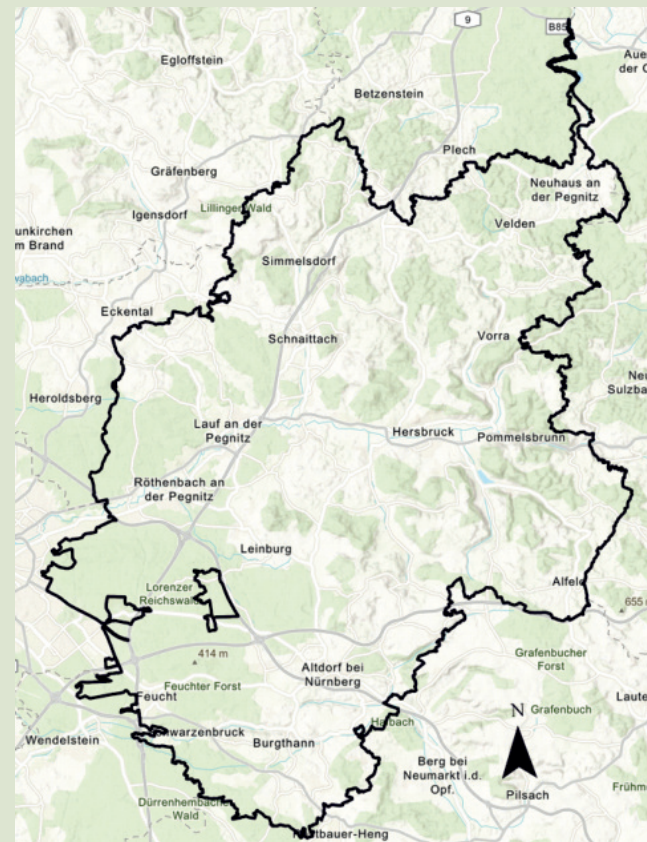


Warum Feldraine?

- Sie dienen ganzjährig einer Vielzahl an Pflanzen- und Tierarten als Rückzugs-, Überwinterungs-, Nist-, Brut- und Nahrungshabitat
- Sie bieten Bestäubern durch ihre Vielfalt an Blühpflanzen auch während der sog. Trachtlücken Nahrung
- Sie sind ein wichtiges Element der Biotopvernetzung
- Sie tragen zur Reduktion von Bodenverlagerungen durch Wind- und Wassererosion bei
- Sie tragen dazu bei, den Erholungswert unserer Kulturlandschaft zu erhöhen.

Das Projektgebiet

Der Landkreis Nürnberger Land ist aufgrund seiner Bereiche, in denen keine Flurbereinigerungsverfahren vollzogen wurden, prädestiniert für das Projekt. Die Schlaggrößen sind unterdurchschnittlich klein und heterogen. Es sind Relikte von Feldrainen vorhanden und zusammen mit weiteren Landschaftselementen besteht großes Potential, den Biotopverbund auszubauen. Zudem sind Feldraine ein einzigartiges Kulturgut. Dieses Kulturgut gilt es zu bewahren und zu fördern!



Eigene Darstellung; Geobasisdaten: © Bayerische Vermessungsverwaltung (www.geodaten.bayern.de), EuroGeographics, TK 1:250.000, 2023

Eine Auswahl der Arten, die wir gemeinsam fördern möchten:



Rebhuhn
Perdix perdix

© Tobias Zehetmair



Feldhase
Lepus europaeus

© Steven Piorun



Hufeisenklee-Mauerbiene
Osmia xanthomelana

© Nick Franklin



Acker-Wachtelweizen
Melampyrum arvense

© Dr. Stefan Meyer



Gewöhnlicher Hornklee
Lotus corniculatus

Laut der Roten Liste Bayerns sind die Arten Rebhuhn und Hufeisenklee-Mauerbiene stark gefährdet, der Acker-Wachtelweizen gefährdet. Der Feldhase ist in Bayern noch nicht als gefährdet gelistet, doch seine Bestandszahlen haben in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen. Auch der Gewöhnliche Hornklee gilt nicht als gefährdet, dient jedoch der sehr seltenen Hufeisenklee-Mauerbiene als Pollenquelle.